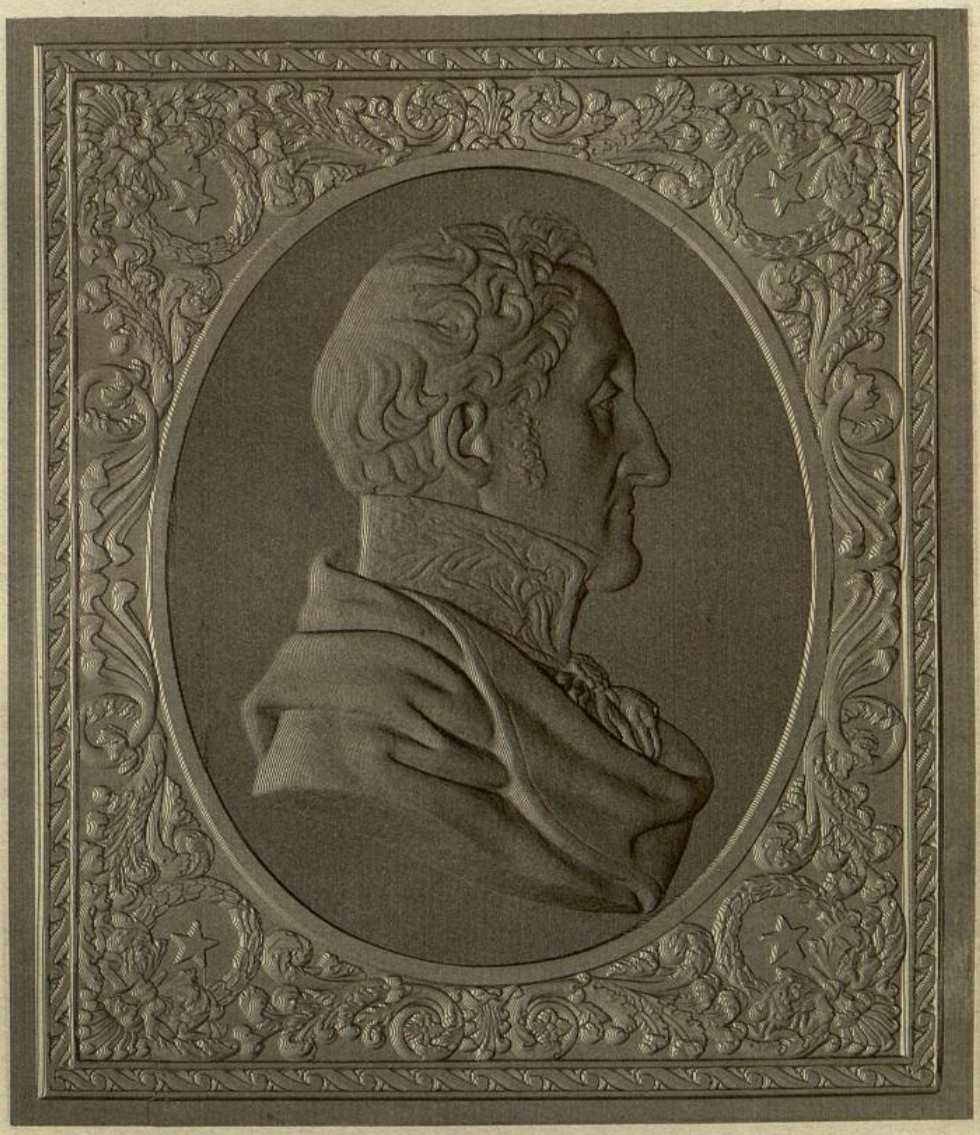
Johann Rudolph Graf

Czernin von Chudenitz,

Regierer des Hauses Neuhaus und Chudenitz, Herr auf Schönhof und Miltschowes etc., wurde am 9. Juni 1757 in Wien geboren. Schon im zarten Knabenalter kam er nach Salzburg, wo er herangereifet, unter der Aufsicht seines Oheims von mütterlicher Seite, des regierenden Fürst-Erzbischofes Hieronymus Colloredo die Rechtswissenschaft studirte. Hier bildete sich auch sein für alles Schöne und Nützliche höchst empfänglicher Geist zur hohen Kunstkennerschaft aus. Er betrieb Malerei, Poesie und Musik mit gleichem Feuereifer, und brachte es besonders in letzterer Kunst bis zur Virtuosität. So ausgerüstet konnten die vielen Reisen, welche er zum Theil in Begleitung seiner gleichgestimmten Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Schönborn-Heissenstamm, durch Italien, Frankreich, England, durch die Niederlande, durch Deutschland und die Schweiz machte, nicht anders als die trefflichsten Früchte tragen. Die Kunstschätze in seinen Schlössern zu Schönhof und Gestütthof, die durch seinen Schönsinn aus einem halbverödeten Zustande in neuer Pracht erstanden, und deren berühmte Gartenanlagen eben so sehr von seinem feinen als grossartigen Geschmacke zeigen; so wie die von ihm gegründete kostbare Gemäldesammlung in seinem Palaste in Wien, die mehr denn 300 vorzügliche Stücke der berühmtesten Meister aller Schulen bewahrt, bekräftigen dieses nur zu Genüge. Des Grafen allgemein anerkannte Kennerschaft und grosse Vorliebe für die Kunst, bewog Kaiser Franz, ihm 1823 die Präsidentenstelle der k. k. Akademie der bildenden Künste anzuvertrauen, welche Stelle er bis Ende 1827 sehr ruhmvoll bekleidete; so wie er auch in Anerkennung seiner jederzeit an Tag gelegten unbegränzten Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich 1824 zu dem ehrenvollen Posten des k. k. Oberstkämmerers erhoben wurde; ein Vertrauen, welches er so rühmlich erfüllte, dass er 1828 zugleich zum Stellvertreter des k. k. ersten Obersthofmeisters ernannt worden ist, von welchem Posten er jedoch auf sein Ansuchen im Jahre 1834 wieder enthoben wurde. Als Oberstkämmerer sind dem Grafen nebst mehreren Hofämtern, auch die k. k. Naturalien-Cabinette, die k. k. Gemäldegallerie, die Schlosshauptmannschaft, die k. k. Kammerkünstler und die beiden Hoftheater untergeordnet; welche Anstalten durch die rastlose Thätigkeit ihres obersten Chefs unendlich gewonnen haben, wie diess die geschmackvolle Umstaltung des botanischen Gartens zu Schönbrunn, die neue höchst zweckmässige Einrichtung der k. k. Gemälde-Gallerie im Belvedere, und die

ehrenvolle Stufe, welche das k. k. Hofburgtheater unter den Schaubühnen Deutschlands gegenwärtig einnimmt, genügend beweisen. Sein allumfassender Geist beschränkt sich aber keineswegs allein auf diesen ausgebreiteten Wirkungskreis. Die meisten vaterländischen Bildungs- und Wohlthätigkeitsanstalten erkennen in ihm theils ihren Begründer, theils einen der eifrigsten Beförderer: so die ständische Malerschule, das polytechnische Institut, das Conservatorium der Musik und das National-Museum in Prag; und die Gesellschaft der Musikfreunde, der Verein zur Unterstützung verschämter Armen, der Kirchenverein zu St. Anna in Wien u. s. w. Graf Czernin, Oberst-Erbmundschenk im Königreiche Böhmen, wurde 1823 Ritter des goldenen Vliesses und 1824 geheimer Rath. Zudem ist er mit dem Grosskreuze des constantinischen St. Georgs-Orden von Parma, und dem sardinischen Orden der Annunziade geschmückt. Die k. k. Landwirthschaft in Wien, so wie die k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand und Venedig verehren ihn als Ehrenmitglied.



JOHANN RUDOLPH

GRAF CZERNIN V. CHUDENITZ.

BIBLIOTHÈQUE NATIONALE